Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 40

Artikel: Wer ass das Brot?

Autor: Meininghaus, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mer aß das Brot?

Kriminalnovelle von Paul Reininghaus

Unter den nachgelassenen Schriften eines Pariser Polizeikommissärs fanden sich die folgenden, gewiß recht merkwürdisgen Aufzeichnungen.

"Bon allen Kriminalaffären, deren glückliche Erledigung teils meinem bescheidenen Talente, teils einem hilfreichen Jufall zu verdanken war, sind manche nur bruchstückweise zur Kenntnis der Deffentlichkeit gelangt. Umso überraschender wird für den Leser dieser Zeilen die späte Aufskarung eines mysteriösen Falles sein, an den sich die Velteren unter meinen Landseleuten sicherlich noch erinnern werden.

Ich will die Borgänge, die jenem Prosblem zu Grunde lagen, hier kurz rekapistulieren.

In der Rue de la Seine lebte vor etlichen vierzig Jahren eine Antiquitätenshändlerin, die das Geschäft von ihrem verstorbenen Manne geerbt und es dank ihrer Tüchtigkeit zu guter Blüte gebracht hatte. Sie pflegte wenig Anschluß an ansbere Menschen, stand im Rufe eines sand

tischen Geizes und war zu der Zeit, in der meine Geschichte sich abspielt, bereits eine hochbetagte Frau.

Eines Morgens vernahm ein in der Nähe des Geschäftes postierter Polizeiinspektor einen verzweiselten Schrei, der aus einer weiblichen Kehle und aus dem Laden der Madame "Blanche" zu kommen schien. Als der Schutzmann zugleich mit einigen Hausbewohnern und Passanten in das Geschäft eindringen wollke, zeigte sich die äußere eiserne Türe, hinter der sich noch eine Glasküre befand, von innen versperrt, so daß es dem herbeigeholten Schlösser erst nach geraumer Zeit gelang, den steckenden Schlössel zu entsernen und seine Dietriche in Funktion zu sehen.

Jetzt betrat der Inspektor den fensterslosen Raum. Im Schein einer kleinen Bestrollampe bot sich ihm ein schreckliches Bild. Die Alte lag rücklings zwischen umsgestürzten Kunstgegenständen am Boden und war sichtlich tot. Der alsbald eintrefsende Arzt vermochte eine eigentliche Berstend

wundung nicht festzustellen und man hätte annehmen müssen, daß die bejahrte Dame einsach einem Herzschlag zum Opfer gesallen wäre, wenn nicht die vielen umges worsenen Sessel und Stellagen, Holzschlen und Staffeleien, sowie die zerbrochenen Basen, Spiegel und Rahmengläser die Mutmaßung nach ganz anderer Richtung gelenkt haben würde.

Auch ich, der ich mit der Ordre, mich des Problems anzunehmen, wenige Misnuten nach dem Eindringen des Schlossers auf dem Schauplatz erschien, mußte zu dem Schluß kommen, daß da ein Kampf stattgefunden und die Greisin trotz des Mangels an körperlichen Spuren das Opfer eines Mordanschlages geworden sei. Da der Laden bloß den einzigen Ausgang auswies, der nach der Straße führte und seit dem Ertönen des Schreies von versläßlichen Zeugen im Auge behalten worden war, so mußte sich der Mörder zweisfellos noch im Innern des Kaumes versteckt halten. Denn, was die Frage nach

Aktiengesellschaft



KAISER & CIE, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen



 3×3

Minuten im Tag benutzen und mit Trybol die Zähne putzen.





Feder welcher den "Nebelspalter" abonniert, ist für den Todes= und Invaliditätsfall gegen Unfall versichert

(Näheres siehe lette Seite.)





geheimen Türen und unterirdischen Gängen anbetrifft, läßt sich dieselbe in der Brazis weit leichter beantworten als es in den sogenannten "Detektiv-Geschichten" zu geschehen pflegt.

Ich durchsuchte asso mit peinlicher Genauigkeit jeden Schrank, jede Truhe, ja jede Kommodenlade, ohne ein menschliches Besen entdecken zu können und nachdem ich in meiner gewissenhaften Beise noch hunderterlei Dinge in meinem Notizduch verzeichnet hatte, die irgendwie auffällig schienen und mit dem Morde in Beziehung stehen mochten, ließ ich den Leichnam wegschaffen, versiegelte eigenhändig die eiserne Türe und beschloß meine Untersuchung am nächsten Morgen sortzuseten.

Als ich die Unglücksstätte zum zweisten Male betrat, siel mir sofort eine kleine Beränderung auf, welche in der Zwischenzeit mit der Brotdose vor sich gegangen war. Wenigstens würde ich einen heiligen Eid geleistet haben, die Dose sei am Bors

abend halb geöffnet gewesen, während sie jest fest verschlossen war, so daß ich den Blechdeckel erst nach Anwendung eines kleinen Vorteiles abzunehmen vermochte. Ich betrachtete ausmerksam das Brot—es war ungefähr die Hälfte eines Weckens— und instinktiv griff ich nach meinem Taschenlineal, das in Centimeter eingeteilt ist und notierte die genaue Länge des restlichen Stückes.

Es war zugleich seltsam und schaurig anzunehmen, daß der Mörder der Masdame Blanche trotz meiner Stepsis gegen geheime Türen sich vielleicht doch verborgenerweise in meiner nächsten Nähe besand, daß er jeden Augenblick aus der Wand treten oder wie der Mephisto in der Oper aus dem Fußboden emporsteigen könnte. Denn wer sonst als er hätte über Nacht von dem gespenstischen Brote gegessen? —

Um endlich zu einem Resultate zu kommen, beschloß ich eine List anzuwen-

den. Sowie der Abend herankam, löschte ich in dem Laden das Licht und tat so als ob ich mich daraus entfernte, während ich in Wahrheit die schwere Türe von innen verschloß und mit angehaltenem Atem stehen blieb. Wohl stundenlang verweiste ich, kaum ein wenig an den Türpfosten gelehnt in der Position eines Stor= ches, der bald das eine, bald das andere Bein in die Höhe zieht. Endlich wagte ich es, mich langfam auf den Boden zu feten, wobei ich das Glück hatte einen in der Nähe liegenden kostbaren Polster als Un= terlage heranziehen zu können. Aber noch immer vernahm ich nichts als das ge= legentliche Räderrollen vorbeifahrender Wagen, in denen sicherlich die letzten Ca= fégäste ihren Seimstätten zueilten, sowie ein dumpfes Brummen aus dem oberen Stockwerk, wo vielleicht ein alter Menschenfeind einen Monolog über die stei= genden Weinpreise und die Treulosigkeit der Pariser Frauen hielt.

Klagt Ihre Frau auch?

Viele Frauen klagen häufig über Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden. Ihre Frau auch? — Dann dürfen Sie nicht länger zögern, diese scheinbar harmlosen Unpässlichkeiten zu beseitigen, denn sie können leicht schlimme Folgen haben. Lassen Sie Ihrer Gattin die Wohltat einer Stärkungskur mit Winklers Kraftessenz zugute kommen. Schon nach kurzer Zeit wird sie erfreut feststellen, wie ihre Verdauung gut und regelmässig wird und der Appetit zunimmt. Lassen Sie sie dann die Kur noch einige Zeit fortsetzen, die frühere Schaffenskraft und Lebensfreude werden bald zurückkehren.

Winklers Kraftessenz, das seit einem Menschenalter bewährte Regenerations- und Kräftigungsmittel, ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Abonnentensammler

werben zu sehr günstigen Bebingungen vom Rebelspalterverlag in Korschach gesucht.



Jett schlug eine ferne Turmuhr zwei. Um ein Gespenst konnt' es sich also nicht handeln, da die Geisterstunde bereits vor= bei war. Aber auch kein irdisches Ge= schöpf ließ sich sehen und ich begann beinahe an meiner Wahrnehmung hinsicht= lich der Brotdose zu zweifeln.

Nach und nach fing meine Schläfrigfeit an, das Interesse an dem seltsamen Fall zu verdrängen, so daß ich bald im Beiste überall war, nur nicht im stockfinsteren Kaufladen der Madame Blanche zwischen tausendjährigen Teppichen, ge= schnitzten Altarheiligen und anderen Ruinen einer längstverschollenen Runft=

Plötlich war mir's als ob irgend ein Geräusch mich geweckt hätte. Es klang wie das Zuschnappen eines Kofferdeckels obwohl mein Gehirn — auf dem Eng= paß zwischen Träumen und Wachen eines flaren Eindruckes zunächst noch nicht fähig schien. Sofort sprang ich auf und nachdem ich die kleine Petrollampe angezündet hatte, inspizierte ich wohl eine halbe Stunde lang abermals den Raum, die Möbel und alle Gegenstände, die ir= gendwie zur geheimen Aufnahme eines menschlichen Körpers fähig sein konnte. Allmählich in Wut geratend, rif ich die Bilder, die Gobelins von den Wänden, fand aber nirgends eine Spalte, eine Deff= nung oder einen Riegel. Endlich stürzte ich auf die Brotbüchse zu und maß die Länge des Weckens. Es fehlte ein Stück bon der Breite eines Mittelfingers.

Run wurde mir die Sache doch zu bunt und indem ich mich mitten in dem Laden aufstellte, die Arme an die Hüften ge= ftütt, rief ich mit lauter Stimme:

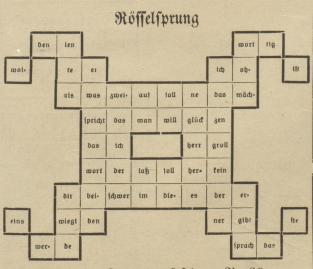
Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalrat Dr. Emil Klöti, Zürich

"Berwünschter Kerl, wenn du nicht bald hervorkommst, jo werde ich das Haus anzünden und deine Asche dem Teu-

fel senden!" Aber keine Antwort. Nichts rührte sich. — Da versucht' ich es mit der Güte. (Schluß folgt.)



Lösung der Kreuzworträtsel aus Nr. 39:

Wagerecht: 2. Aulis, 6. Ruhr, 7. Elan, 8. Artur, 40. Falle, 12. Aurin, 14. Off, 15. Bab, 16. Eva, 17. Liter, 19. Asien, 21. Sitte,

24. Ulan, 25. Gera, 26. Ebene.
Senkrecht: 1. Tür, 2. Armut, 3. Lot, 4. Seban, 5. Paul, 8. Arosa, 9. Rubin, 40. Fides, 11. Etage, 13. Rat, 17. Leine, 18. Riege, 20. Solo, 22. Turm, 23. See.



Alle Männer

die infolge schlecht. Jugend-gewohnheiten, Ausschrei-tungen und dergl. an dem Schwinden ihrer best. Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet, Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken vom 126 VERLAG SILVANA Dr. Rumlers Nachf.

Genf 477 Servette.



Rebus

